

■ Stimmen zur Nahostsituation

Immer wenn ich Zeitungen lese, Berichte höre oder die Nachrichten im Fernsehen verfolge, kommt Israel immer als erstes vor, als säße das Land auf einer Anklagebank. Nur zum Beispiel eine Überschrift aus einer Christlichen Zeitung: „Reagiert Israel nicht zu hart?“ Sollte es nicht eher heißen: „Warum greift Hisbollah so hart Israel an?“

Wenn ich nicht wüsste, dass Gott, der Herr, alles im Griff hätte, könnte man verrückt werden.

Es schmerzt mich zutiefst, wenn ich schon Berichte in säkularen Zeitungen lese oder die Nachrichten in den Medien höre, wie und was man über Israel berichtet. Es gibt meist nur einseitige Darstellungen, wie zum Beispiel letzte Woche im Dorf Kana in Libanon, als es zu dieser Tragödie kam, wo man aber noch nicht weiß, warum es Zivilisten traf und das noch untersucht wird. DRK-Leute fanden nämlich heraus und gaben das auch weiter, dass man Kinderleichen fand, die schon viel länger tot waren, also bevor der Angriff der Israelis stattfand. Auch wurde herausgefunden, dass Raketen von Hisbollah auf Kana geworfen wurden. Ich bin auch froh, dass ein UN-Beobachter von den vier Getöteten vor knapp zwei Wochen vor seinem Tode eine E-Mail an seinen Vorgesetzten sandte und berichtete, dass die Hisbollah die UN als Schutzschild missbraucht. Diese waren dort stationiert und die Hisbollah hat das ausgenutzt.

(Quelle: <http://www.israelheute.com/>)

Darin sieht man schon das feige Handeln der Hisbollah und dass ihnen das ganz gleichgültig ist, wer „draufgeht“. Sie nehmen Menschen als lebendige Schutzschilder für ihr teuflisches Werk. Solche ähnlichen Ungereimtheiten aber sind uns doch längst aus der Vergangenheit bekannt, die in ähnlicher Weise an Israel geschahen, auch später zu Gunsten Israels sogar aufgeklärt wurden, aber doch einen bleibenden Schaden im Ruf Israels hinterließen. Es bleibt immer das Negative hängen. Das ist so, als würde man ein Federkissen vom hohen Turm aus entleeren, aber hinterher müsse man wieder alle Federn aufsammeln und in das Kissen zurückstopfen. Wenn Halbwahrheiten erzählt, geschrieben werden, ist das immer

eine ganze Lüge. Ich bin zutiefst erschüttert, was auch so „mancher Christ“ von sich gibt und meint, klug und rechthaberisch über das Vorgehen der Israelis, was Hisbollah und Libanon betrifft, den Stab brechen zu können. Wie würde er denn darüber denken, wenn es sein eigenes Heimatland beträfe? Würde er zu seiner Regierung lauthals schreien: Wehe ihr gebt den Befehl zur Verteidigung unseres Landes aus, wenn es angegriffen wird?! Ich lebe auch aus der Bergpredigt und weiß um das Gebot: Du sollst nicht töten. Es tut mir auf beiden Seiten weh, wenn es Unschuldige trifft und bete um Beistand und Trost für die Angehörigen. Aber eines habe ich verstanden, dass wir noch in einer unerlösten Welt leben und noch kein Paradies haben. Ich liebe Israel ganz nüchtern, auf Grund der Tatsache, dass es Gottes altes „Bundesvolk“ ist und dass Gott zu keiner Zeit sein Versprechen zurückgenommen hat, ja sogar seinen „Eid“ darauf geschworen hat, Israel nie mehr loszulassen. Natürlich bin ich mir bewusst, dass auch, wie in Deutschland, die große Masse in Israel noch nicht an Gott glaubt, weil Israel noch nicht das ist, was es am Ende mit Gottes Hilfe sein wird. Man bedenke und wer seine Bibel gut kennt, weiß, dass eine Regierung, die Obrigkeit mit seinem ganzen Staatswesen, auch mit der Armee zur Verteidigung des Landes, von Gott eingesetzt wurde. Sollte man nicht einmal wieder anfangen, besser und genauer seine Bibel zu lesen, gerade was die Propheten in der letzten Zeit über Israel aussagen? Sind wir Christen nicht gerade deswegen aufgefordert Israel beizustehen, nicht um Fehler zuzudecken, (die es sicherlich auch gibt), sondern um die Wahrheit herauszufinden und die auch dann zu sagen? Und wir sind aufgefordert, für das Volk Gottes einzutreten und zu beten, ihm beizustehen in einer Solidarität, dass die anderen nur staunen können. Wer kann, sollte das auch ganz praktisch tun, denn auch finanziell braucht jetzt Israel unsere Hilfe. Und besucht Israel – gerade jetzt!

Es ist wohl oft mühsam, nach der Wahrheit zu forschen, weil das viel Zeit und Kraft verschlingt und oft braucht es einen zweiten Blick, weil der erste falsch war. Vorgesetzte, oft unüberprüfte Berichte sind ja leichter zu handhaben, aber führen

uns von Gottes Verheißungen weg. Es war schon immer so: Wenn man die Wahrheit sagt, will das eigentlich niemand wissen. Das ist im Großen wie im Kleinen so, ob das in der Politik, im Weltgeschehen oder klein auf privater Ebene ist. Man erntet Unverständnis und Härte, verliert sogar Freundschaften. Aber waren das dann wirkliche Freundschaften? Mit der Wahrheit umgehen, bedeutet zu lernen, Zeit zu investieren, das Handeln von anderen und das eigene zu überprüfen. Man muss dabei Kraft aufwenden, um den anderen und sich selbst verstehen zu wollen. Was bin und bleibe ich meinem Nächsten schuldig? Ist es der, die wert, dass man innere Kraft investiert? Wo beginnt denn aber eine Wertigkeit??? Darf man überhaupt ausselektieren? Oder ist es besser, man nimmt die Mitte zwischen Lüge und Wahrheit ein, weil sich damit besser leben lässt? In der Mitte zu bleiben, verbraucht weniger Energie und man kommt auch weiter. Wirklich? Ich weiß, viele Menschen, aber auch manche Christen möchten gerne neutral bleiben, was Israel betrifft.

Ich bin ein „DDR-Kind“ und habe erlebt, wie man uns dumm gehalten hat, was Israel und die Juden betraf, aber Arafat und seine Leute als Revolutionäre in den Himmel gehoben wurden. (Hoffentlich wiederholt sich nicht wieder Geschichte). Was die damalige DDR erntete war Unsegen! – 40 Jahre eingesperrt in einem autoritären und tyrannischen Regime – Man bedenke die Zahl 40 im Lichte der Bibel! Man lerne uns, wer neutral bleibt, dient dem „Klassenfeind“. Vielleicht ist das im übertragenden Sinn nicht mal so dumm. Wer hier noch neutral bleibt, schadet Israel und somit Gottes Sache und erst recht sich selbst. Israel ist auch gerade mein Nächster! Er ist mein großer älterer Bruder!

In der Mitte bleiben bedeutet, der Lüge dienen. Gott ist Wahrheit und hat uns seine Wahrheit gelehrt, versuchen wir es, gegen den Strom der Massen zu schwimmen, heute, jetzt, ganz neu!
Shalom Israel.

In diesem Sinne grüßt **Sieglinde Wutke** aus Hirschfeld (Sachsen), Hausfrau und Liedermacher(in) und im Beirat der „Sächsischen Israelfreunde“ e.V. ■